

PRESSEMITTEILUNG

Leipzig, den 20.05.2014

Der doppelte Martin Schulz

Um Kommissionspräsident zu werden, täuscht der SPD-Spitzenkandidat die Wähler

Die Versprechungen des Spitzenkandidaten der europäischen Sozialdemokraten für die Europawahl, Martin Schulz (SPD), für Bürokratieabbau in Europa sorgen zu wollen, sind vollkommen unglaubwürdig. Das sagte der sächsische Europaabgeordnete Hermann Winkler. „Herr Schulz und seine Sozialdemokraten machen in der Praxis genau das Gegenteil von dem, was der Spitzenkandidat im Wahlkampf vollmundig verspricht“, so Winkler.

Jüngstes Beispiel ist die Abstimmung im Europaparlament am letzten Sitzungstag dieser Legislaturperiode am 17. April in Straßburg. Dort stand eine Entschließung zur Abstimmung, die sich mit weniger EU-Regulierung für die Kleinbetriebe und den Mittelstand befasste. „Den Änderungsantrag der europäischen Christdemokraten, der die EU-Kommission aufforderte, die Bürokratielasten für die kleineren Unternehmen um 30 Prozent zu reduzieren, haben die Sozialdemokraten allen Ernstes abgelehnt. Soviel zum Märchen vom Entbürokratisierer Martin Schulz“, sagte der CDU-Europaabgeordnete.

Auf seinen Großplakaten wirbt Schulz derzeit mit dem Slogan „Aus Deutschland. Für Europa.“ In auffälligem Widerspruch dazu hat er beim europäischen Spitzenkandidatenduell aber nicht Deutsch sondern Englisch gesprochen. Dieses Signal ist verheerend, weil in Brüssel folgende Botschaft ankommt: Wenn die Deutschen selbst Englisch sprechen, dann müssen wichtige Dokumente auch nicht mehr übersetzt werden. „Seit Jahren kämpfen wir für die Gleichberechtigung der deutschen Sprache in Europa. Mittlerweile ist es schon so weit, dass fast 50 Prozent der EU-Dokumente nur noch auf Englisch erscheinen. Dem Mittelständler, der seine Fördermittelanträge gern auf Deutsch stellen würde, hat Martin Schulz damit einen Bärendienst erwiesen. Als deutscher Spitzenkandidat hat er sich disqualifiziert“, so Winkler abschließend.